

Bericht über die Tätigkeit der Römisch - Germanischen Kommission im Jahre 1914.

Von

E. Ritterling.

I. Allgemeine Verwaltung. Bibliothek.

Die Zusammensetzung der Kommission blieb im Berichtsjahre unverändert. Die Festsetzung des Arbeitsplanes für 1914 erfolgte in der Sitzung vom 19. März. Der Etatsentwurf durfte mit einer Erhöhung des Reichszuschusses um 4000 M. rechnen und wurde im Laufe des Rechnungsjahres in der bei der Sitzung festgestellten Gestalt seitens der vorgesetzten Behörde genehmigt. Die seither fast ausnahmslos im Laufe des Monats März abgehaltene Jahres-sitzung der Kommission wurde im Frühjahr 1915 wegen des Kriegszustandes zunächst ausgesetzt. Die in der Sitzung satzungsgemäss zu erledigenden Geschäfte wurden mit Genehmigung der Behörde und der Kommissionsmitglieder durch den stellvertretenden Direktor vorläufig geordnet.

Der Direktor war vom 1. Juni 1914 ab beurlaubt und erbat zugleich die Entlassung aus seiner Stellung zum 1. Oktober d. J., allein bestimmt durch die Erkenntnis, dass seine Auffassung von den vornehmlichsten Aufgaben der Kommission und die von ihm zu deren Förderung eingeschlagenen Wege von einem Teil der Kommissionsmitglieder nicht in dem Masse gebilligt wurden, wie für eine erfolgreiche Wirksamkeit nötig erschien und vor seinem Amtsantritt ihm zugesichert war. Das Gesuch wurde vom Herrn Reichskanzler genehmigt und zum Direktor vom 1. Oktober ab Herr Barthel ernannt. Da dieser durch den Kriegsausbruch verhindert war, seine Stellung anzutreten, erklärte sich auf Wunsch der Zentraldirektion der bisherige Direktor bereit, die Geschäfte vom 1. August an vertretungsweise bis auf weiteres wieder zu übernehmen.

Ende März 1914 gab Herr Kutsch seine Tätigkeit bei der Kommission auf, um am Katalog der Institutsbibliothek in Rom mitzuarbeiten. An seine Stelle trat am 1. April Herr P. Revellio, welchen die badische Schulbehörde zunächst für die Dauer von zwei Jahren beurlaubte.

Da Herr Barthel während des Sommersemesters von seinen Arbeitspflichten als Assistent am Institut befreit zu sein wünschte, um sich der Lehr-

tätigkeit als Privatdozent an der Akademie widmen zu können, übernahm vom 1. Mai an Herr Drexel vorläufig die Geschäfte des ersten wissenschaftlichen Hilfsarbeiters. Nach der Ernennung des Herrn Barthel zum Direktor trat er in dessen bisheriges Dienstverhältnis zur Kommission ein.

Die Handbibliothek erfuhr wiederum eine nicht unerhebliche Vermehrung. Der Zuwachs betrug in der Zeitschriftenabteilung etwa 300 Bände. Hervorzuhelien ist die Vervollständigung der Reihen der älteren Institutszeitschriften, namentlich der *Annali* und des *Bullettino*, welche die Zentralkommission überwies; der Ankauf der wichtigen Serie der Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns, des Anzeigers für Schweizerische Altertumskunde und der vor dem Jahre 1904 erschienenen Jahrgänge des Archäologischen Jahrbuchs. Der Schriftenaustausch entwickelte sich erfreulich weiter durch Anknüpfung neuer Tauschverbindungen, z. B. mit der Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, der *Société archéologique de Lorraine* in Nancy und der *Société archéologique* in Namur.

Die Abteilung der Einzelwerke vermehrte sich um mehr als 200 Nummern. Hier sind durch die Erwerbung des *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines* von Daremberg-Saglio sowie von Mommsens Gesammelten Schriften langempfundene Lücken ausgefüllt.

II. Veröffentlichungen und Ausgrabungen.

Die gesamte Wirksamkeit der Kommission nach aussen wurde naturgemäss durch den Krieg stark beeinträchtigt. Die Beschaffung des Materials für den zweiten, die Rheinlande und Nordwestdeutschland umfassenden Teil der Museographie durch planmässige Bereisung der betreffenden Gebiete musste in den Anfängen abgebrochen werden. Auch der für August geplante archäologische Kurs, der diesmal Strassburg als Mittelpunkt haben sollte, musste unterbleiben. Von den im Gange befindlichen Veröffentlichungen stockten die, deren Bearbeiter ins Feld gerückt waren, völlig. Im übrigen wurden die Arbeiten, soweit möglich, gefördert.

1. Das VII. Heft der Berichte der Römisch-Germanischen Kommission ist im Frühjahr ausgegeben. Von dem VIII. Hefte sind die ersten Bogen gedruckt, die ausser dem Tätigkeitsbericht des Direktors für 1913 Nachträge zu A. Rieses Buche: „Das rheinische Germanien in der antiken Literatur“ enthalten. Weitere Beiträge liegen im Manuskript vor oder sind dem Abschluss nahe.

2. Der Druck des Textes der Igeler Säule hat begonnen. Da Tafeln und Textklischees schon seit längerer Zeit fertig vorliegen, darf, wenn der Satz keine Störung erleidet, mit der baldigen Herausgabe der Veröffentlichung gerechnet werden.

3. Von den Katalogen west- und süddeutscher Altertumssammlungen konnte Herr Kutsch vor seinem Fortgang den des Hanauer Museums im Manuskript leider nicht vollenden. Der Abschluss muss auf spätere Zeit verschoben werden. An dem Text des Oberlahnsteiner Katalogs

arbeitete Herr Bodewig mit manchen Unterbrechungen. Nach der im Sommer 1914 erfolgten Aufstellung der Oberlahnsteiner Sammlung im neuen Museum konnte die Beschaffung der für Abbildungen erforderlichen photographischen Aufnahmen begonnen werden. Für den Katalog des Binger Museums förderte Herr Behrens den Text und liess einen Teil der Abbildungsvorlagen in Zeichnung herstellen. Auch die beizugebende archäologische Karte des Fundgebietes ist in Vorbereitung.

4. An dem Katalog der italischen Terra Sigillata konnte Herr Oxé, der mit April 1914 in den Schuldienst zurücktrat, nicht zusammenhängend arbeiten. Immerhin schritt die Zeichnung der Stempel weiter fort. Der für die Sommerferien geplante Besuch des Museums zu Lyon, dessen eingehendes Studium bei der früheren Reise nicht möglich gewesen war, wurde durch den Ausbruch des Krieges vereitelt, und Herr Oxé durch militärische Tätigkeit an weiterer Bearbeitung des Materials gehindert.

5. Von der Veröffentlichung über die Grabungen im Kastell Alzei ist die Bearbeitung der Kleinfunde durch Herrn Unverzagt im Manuskript nahezu vollendet. Auf den Abschluss des wichtigen Abschnittes über die späte Keramik musste der Bearbeiter, der bei der Mobilmachung als Freiwilliger eintrat, bis auf weiteres verzichten.

Von wissenschaftlichen Bodenuntersuchungen musste fast völlig Abstand genommen werden. Nur Herr Gutmann grub im Mai dieses Jahres nach Befestigungsanlagen auf dem Firtischberg bei Kaysersberg im Elsass, und die von Herrn Wolff im Frühjahr und Sommer fortgesetzte Untersuchung auf dem Salisberg bei Kesselstadt, welche die vielversprechenden Reste eines Kastellbades aus dem Ende des 1. Jahrhunderts zutage förderte, wurde erst durch den Kriegsausbruch jäh unterbrochen. Eine Wiederaufnahme dieser Grabung würde die vollständige Aufdeckung des anscheinend ausgedehnten Bades sowie den Nachweis des mit hoher Wahrscheinlichkeit vorauszusetzenden Erdkastells sich als Aufgabe stellen müssen.
